

„Ich hatte damals keinen Plan, was ich für eine Ausbildung machen sollte“

Judith Pleuß fand durch die Kompetenzagentur ins Berufsleben

Von Jens Radulovic

Heute macht Judith Pleuß eine Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau, ist mit ihrer beruflichen Situation zufrieden. Als sie 2008 zur Kompetenzagentur kam, sah das noch ganz anders aus. Ihr persönliches Happy End verdankt sie intensiver Betreuung.

„Ich verlor früh meine Eltern und meinen Opa, kam mit 13 zu meiner Oma. Die kam überhaupt nicht mit mir klar, ich war rebellisch“, schildert sie ihre Kindheit. „Mit 19 wurde ich schwanger und ging mit einem drei Jahre alten Realschulabschluss und schlechten Noten am Gymnasium von der Schule ab.“

Anschließend bezog Pleuß Leistungen nach dem SGB II und sah sich in einem Teufelskreis gefangen: Sie habe keinen Kindergartenplatz bekommen, weil sie zu Hause war und keine Arbeit, weil sie nicht habe nachweisen können, wo sie in der Arbeitszeit mit ihrem Kind bleibe.

Das Jugendamt habe sie dann zur Kompetenzagentur geschickt. „Ich hatte damals absolut keinen Plan, was ich für eine Ausbildung machen sollte“, erinnert sich die junge Frau. Ein Eignungstest habe ihr bei der Berufswahl weitergeholfen.

Agentur hilft 400 jungen Menschen pro Jahr

Doch bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz stand sie vor den nächsten Problemen. „Ich habe rund 60 Bewerbungen geschrieben. In Vorstellungsgesprächen wurde ich meist nur gefragt, was ich machen würde, wenn mein Kind krank würde, wer auf mein Kind aufpasst wenn ich arbeite“, erzählt Pleuß.

Ihre Beraterin bei der Kompetenzagentur habe sie in persönlichen Gesprächen, Telefonaten und Emails



Judith Pleuß macht dank der Hilfe der Kompetenzagentur eine Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau bei Ewe Armaturen. Foto: Daniela Nielsen

auf die Vorstellungsgespräche vorbereitet. Auch im Detail. „Ich wusste nie, was ich auf die Frage ‚Wo sehen Sie sich persönlich in fünf Jahren‘ antworten sollte“, gibt Pleuß ein Beispiel, für das sie gemeinsam eine gute Lösung gefunden hätten.

Schließlich führte sie ihr Weg zur Braunschweiger Firma Ewe Armaturen. „Die haben mich ein Mal nach meinem Kind gefragt, danach war das kein Thema mehr“, berichtet die 22-Jährige. Seit August 2009 absolviert sie dort ihre Ausbildung. Sie ist sich sicher, bei all ihren Problemen hätte sie ohne Hilfe der Kompetenzagentur ihren Weg nicht gefunden.

„Judith ist einer von rund 400 individuell benachteiligten jungen Menschen pro Jahr, denen von der Kompetenzagentur seit dem Jahr 2001 unter die Arme gegriffen wird“, sagt Thomas Mallon. Er ist einer

von derzeit fünf Mitarbeitern in der Agentur, die zur Jugendförderung im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt gehört. „Wir wollen dafür sorgen, dass es keine gesellschaftlichen Gruppen gibt, die komplett abgehängt werden und keine Perspektiven mehr haben“, erklärt Mallon das Ziel seiner Arbeit.

Kooperation von Jugendamt, Jobcenter und Berufsschulen

Dazu habe man ein Netz aus Kooperationen mit beispielsweise dem Jugendamt, dem Jobcenter und Berufsschulen geschaffen, von denen aus beratungsbedürftige Jugendliche zur Kompetenzagentur geschickt werden. „Mittlerweile sind wir so weit, dass jeder, der unsere Hilfe benötigt, zumindest die Chance hat, von uns zu erfahren“, sagt Mallon.